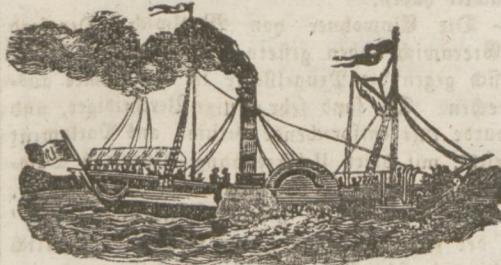


Danziger Dampfboot.

Nº 223.

Sonnabend, den 24. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Psge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ter Jahrgang.

Abonnementsspreis hier in der Expedition Portehaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniert.

Unsere geehrten Abonnenten werden gebeten, ihre Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ für das IV. Quartal 1859 rechtzeitig erneuern zu wollen. Auswärtige abonniiren bei den nächsten Kgl. Postämtern, Hiesige in der Expedition (Portehaisengasse 5).

R u n d s c h a u .

Berlin, 22. Sept. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm werden, wie vom Schlosse Erdmannsdorf hierher gemeldet worden ist, am Sonnabend früh aus der Provinz Schlesien hierher zurückkehren und sich nach kurzem Aufenthalt nach Potsdam begeben.

— Die „B. B.-Ztg.“ schreibt: Die letzten hier aus Baden-Baden über das Befinden der Frau Prinzessin von Preußen eingelaufenen Nachrichten lauten in hohem Grade betrübend. Ihre Königl. Hoheit ist sehr leidend, doch flößt der Zustand derselben Gottlob gegenwärtig noch keine direkten Besorgnisse ein.

— Für die neu geschaffenen drei Kriegsschulen in Erfurt, Potsdam und Neisse sind aus der Mitte des Offizierskorps je 6 Militärlehrer berufen worden. Die Wahl ist vorzugsweise auf Artillerieoffiziere fallen.

— Der Wirkl. Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Director der Steuern, von Pommer-Esche, von der Insel Rügen hier angekommen.

— Dem Staatsminister a. D. v. Westphalen ist, wie die „R. Pr. Ztg.“ hört, eine Domherrnstelle am Stift zu Brandenburg verliehen worden.

— Albert Gustav Gans Edler Herr zu Putz, der bekannte Dichter und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist im Seebade zu Helgoland in Folge eines Gehirnschlages verstorben.

— Einer der den Häusern des Landtages vorzulegenden Gesetzentwürfe dürfte die Landesorganisation betreffen, bei dessen Beratung die Münzung des neuen Abgeordneten für Brandenburg, Generals v. Stavenhagen, von Nutzen sein wird. Der General, der sich jetzt in Gotha aufhält, war Mitglied des Frankfurter Parlaments, wo er seinen Sitz im rechten Centrum batte.

Stettin, 22. Sept. Der Oberst und Inspektor der 2. Festungs-Inspektion Marech wird zunächst zur Inspektion unserer Festung hier eintrifffen und sodann sich nach Swinemünde, Stralsund, Kolberg und Danzig begeben.

Bremen, 18. Sept. Die bevorstehende preußische Expedition ist für Bremen von besonderer Wichtigkeit; denn noch ganz kürzlich wurde, der „B. B.-Ztg.“ zufolge, einem hiesigen Handlungshause aus Hongkong geschrieben, daß die einzige lohnenden Frachten jetzt nach Japan seien, daß die bremische Flagge leider aber davon ausgeschlossen sei.

Hannover, 20. Sept. Die „R. Hann. Z.“ ist unermüdlich in ihrem Kampf gegen „die Agitation für Bundesreform“. Sie bringt heute die alten Klagen, daß die Reformer so friedlich auf-

steilen und nicht vielmehr „offen und ehrlich“ sich als Umsürzer und Revolutionäre hinstellen, damit man sie zur kurzen Hand einer würdigen Kriminaljustiz überweisen könne. Auch die Lamentation über die „Auslosgung Österreichs“ sind schon dagegen über die „Neu- und von Interesse sind die Auslassungen über die militärische Oberleitung Preußens. Soll dieselbe, fragt das offizielle Blatt, lediglich

darin bestehen, daß ein von Preußen ernannter Oberbefehlshaber an die Stelle des Bundesfeldherrn tritt und zwar ollenfalls ohne Verantwortlichkeit gegen den Bund? Damit würde nach der Ansicht der Unterzeichneten der Adress für ihre Zwecke wenig gewonnen sein. Sie wollen ein viel tieferes Eingreifen in die militärische Leitung. Dadurch würde aber den betreffenden Souveränen die eigentliche Einwirkung auf die bewaffnete Macht und deren Einrichtungen im Wesentlichen genommen und auf einen andern Staat übertragen werden. Ganz abgesehen von der völlig unmotivierten und gewiß nicht durchzuführenden Beschränkung der wesentlichen Souveränitätsrechte, die darin liegt, würde solche Doppelstellung des Heeres unausbleiblich zu der größten Verwirrung und zu unabsehbaren Verwicklungen führen und, wenn irgend etwas, die Einheit gefährden.“ Auf eine Nachgiebigkeit Hannovers im Punkte der militärischen Oberleitung ist, nach diesen Neuherungen zu schließen, vorläufig wohl kaum zu rechnen. Nur so viel scheint man nötigenfalls zugestehen zu wollen, daß ein von Preußen ernannter Oberbefehlshaber an die Stelle des Bundesfeldherrn trete, „und zwar allenfalls ohne Verantwortlichkeit gegen den Bund“. Es ist das freilich wenig; immerhin ist aber darin das Zugeständnis enthalten, daß die jetzige Bundeskriegsverfassung unzureichend sei. Ihrerseits räth die offizielle Zeitung, die Einigung zu suchen, „in der Erstrebung gleichförmiger Ausbildung, Einrichtung und Bewaffnung der verschiedenen Kontingente“, die durch den Bund sehr wohl vermittelt werden könne. Dieser Weg, den die Regierungen bereits mit Erfolg beschritten hätten, und das unverkennbare Bestreben der Staaten, jeder in seinem Kreise das Heerwesen immer mehr zu verbessern, würde der militärischen Einheit und Kräftigung allein förderlich sein und mehr nützen, „als alle jene Pläne einer militärischen Oberleitung Preußens, deren Schwierigkeiten und Konsequenzen erst hervortreten, wenn man in das Detail hineingeht“. Großes Lob wird dem bedrängten Bund gespendet; doch sieht sich das Blatt zu dem Bekenntnis genöthigt, „daß sich möglicherweise auch hier Verbesserungen einführen lassen könnten“; was man jedoch am besten den Regierungen vertrauensvoll überlässe. Die Volksvertretung am Bunde wird schließlich mit kurzen Worten abgefertigt. Einer solchen Vertretung wirksame Rechte zu übertragen, sei den Ständeversammlungen größerer Staaten, namentlich Preußens gegenüber, nicht durchzuführen.

Dessau, 19. Sept. Nachdem die im Jahre 1848 zwischen der Regierung und den Volksvertretern vereinbarte Verfassung für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Köthen von dem Herzoge wieder aufgehoben worden, und diese Länder 8 bis 9 Jahre lang ohne irgend welche Verfassung regiert worden, ist mit dem vorgestern ausgegebenen Staatsanzeiger wiederum eine Verfassung unter dem Titel „Landschafts-Ordnung“ publizirt worden, welche mit dem 1. I. d. J. in Kraft treten soll.

Brohl, 20. Sept. Gestern Abend 8 Uhr traf mit dem Zuge der Rheinischen Eisenbahn der Unterrichts-Minister Herr v. Bethmann-Hollweg vier ein und fuhr sofort auf sein benachbartes Schloss Rheineck, wo er sich bis zum Ende d. M. aufzuhalten gedenkt. Soviel man hört, heißt es in der „R. Z.“, wird Herr v. Bethmann-Hollweg die Synode in Neuwied besuchen und zu den Festlichkeiten bei Gründung der neuen Brücke nach Köln kommen, von wo er direkt nach Berlin zurückkehrt.

Karlsruhe, 22. Sept. Nach der heutigen „Karlsruher Zeitung“ ist am 12ten d. M. in Rom die Ratifikation des die katholisch-kirchlichen Verhältnisse Badens regelnden Vertrages von beiden Seiten erfolgt. Der außerordentliche Gesandte Badens, Freiherr von Berkheim, wird in nächster Zeit aus Rom zurückkehren.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Das hiesige Polizeiamt hat den Statuten des Nationalen Vereins die Genehmigung versagt. Der Verein hat deshalb an den Senat recurirt.

München, 22. Sept. Die Beratung der Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Bayern, Sachsen und Württemberg ist geschlossen, und ist bezüglich einer Bundesreform vollständige Einigung erzielt worden. Wie es heißt, wäre auch die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit erörtert worden.

Bern, 22. Sept. Die Bevollmächtigten bei den Konferenzen in Zürich werden wahrscheinlich binnen vierzehn Tagen die Verhandlungen beendigen; dieselben würden dann zur Veröffentlichung an ihre Höfe reisen und hierauf zur Unterzeichnung nach Zürich zurückkehren. Gestern hatten der französische und sardinische Bevollmächtigte eine Konferenz.

— Prinz Napoleon ist mit zahlreichem Gefolge unter dem Namen eines Grafen Meudon hier eingetroffen, um sich nach Zürich zu begeben.

Mailand, 16. Sept. König Viktor Emanuel wird übermorgen in Monza eintreffen und Pavia, Lodi, Cremona besuchen. Alle Untersuchungen wegen Finanz-Uebertritte sind niedergeschlagen und diesfällige noch nicht gezahlte Geldbusen erlassen worden.

Paris, 20. Sept. Der politische Erfindungsgeist hat sich keine allzulange Ruhe gegönnt. Gestern noch waren die Politiker aus den Börsenkrisen sehr behutsam in der Mittheilung ihrer Gedanken über die Unterhandlungen zu Biarritz. Heute treten sie schon mit größerer Zuversicht auf. Sie wissen nicht allein, daß die erste Unterredung zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Leopold eine Stunde und 44 Minuten gedauert hat, daß der Kaiser sehr freundlich und der König sehr ernst war, sie sind auch über die Combination unterrichtet, welche von beiden Monarchen genehmigt und geeignet gefunden worden ist, allen Schwierigkeiten der italienischen Frage ein Ende zu machen. Es handelt sich um nichts Anderes, als um die Gründung eines mittelitalienischen Königreichs — unter dem Scepter des Grafen von Flandern, zweiten Sohnes des Königs der Belgier. Ueber die Abgrenzung des neuen Reiches sagt das Gerücht noch nichts Näheres; doch hat das Projekt schon die Sanction der Pariser Börse für sich, die ihre Sympathie durch eine Haussbewegung bekundete.

— In Folge der Rekrutirung aus den verschiedenen in Italien gewesenen Infanterie-Korps ist das Garde-Infanterie-Corps dermalen wieder auf ungefähr 28,000 Mann Kartruppen angewachsen; 1600 Mann Gendarmerie, 1600 Mann Zuaven, 1200 Jäger, 9000 Grenadiere und 15,000 Voltigeure.

London, 20. Sept. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit der Section, welche der Artikel des „Constitutionnel“ den Engländern ertheilt hat. „Keine Logik“, sagt die „Times“, wird je dem britischen Volke die Überzeugung beibringen, daß die Gründung einer Bonaparteschen Dynastie in Italien ein genügender Grund für den letzten Krieg war oder ein Gegenstand allgemeiner Freude und ein Vortheil für Europa sein könne. Der „Constitutionnel“ erkennt uns einer groben Inconsequenz und selbst einer moralischen Verkehrtheit

schuldig, weil wir nicht eingeräumt haben, daß die Krönung des Prinzen Jerome in Florenz die einzige mögliche Lösung der italienischen Schwierigkeiten und die beste Bürgschaft für den Frieden, die Unabhängigkeit und Bundesseinheit Italiens sein würde. Wenn es beinahe ein Verbrechen gegen die internationale Freundschaft ist, dies jetzt nicht einsehen zu können, war es ein eben solches Vergehen, einen solchen Ausgang vorauszuhahnen, als Frankreich sich selbst, Sardinien und Mittelitalien zum Krieg vorbereitete? Damals war unser Verbrechen, daß wir nicht umhin konnten vorauszusehen, was jetzt in Paris nicht nur als das größte Glück für Italien gepriesen, sondern für die logische Folge des Krieges erklärt wird. Wäre vorher jede andere Lösung versucht worden, hätte man Toskana gestattet, an seiner Wahl Viktor Emanuel's festzuhalten, und, wenn dieses Experiment fehlgeschlug, es mit einer heimischen Dynastie, einer Republik oder einer andern Regierungsform zu versuchen, dann hätte England sich am Ende darein fügen können, die ruhmreichsten Staaten Italiens zu einer Appanage des benachbarten Kaiserstaates herabsinken zu sehen. Ohne Zweifel haben die Italiener eine weit stärkere Sympathie mit den Franzosen als mit irgend einer andern Race, die im Norden der Alpen hausst. Das Wunder ist nur, daß Frankreich, so oft es sich auch auf der Halbinsel festzusezen suchte, nie mehr als einen blos momentanen Erfolg errungen hat. Der harte Österreicher, der finstere Spanier, selbst die Sarazenen haben dort mehr Wurzel geschlagen. Barbarische Stämme haben sich mit dem Volke vermisch und bleibende Spuren dort zurückgelassen. Frankreich allein wird bei näherer Berührung abstoßend. Mit Meeren und eisgekrönten Alpengipfeln zwischen sich sind sie liebende Nachbarn; zusammen kommend sind sie noch immer in die heftigste Gegnerschaft explodirt. Vielleicht daß sie einander allzusehr gleichen." Nachdem die "Times" darauf sich in sarkastischer Weise über Frankreichs Kriegsführung „für eine Idee“ geäußert und bemerkt bat, daß es nicht eben so leicht scheine, für eine Idee Frieden zu machen, schließt sie: „Der „Constitutionnel“ scheint der Ansicht, daß der Peiho, obgleich er nicht in den Po fällt, doch Einiges mit der italienischen Frage zu schaffen habe. Der Zusammenhang scheint uns mehr eingebildet als wirklich zu sein; in der That, die politischen Unterschiede zwischen den zwei Strömen sind sogar noch schlagender als die geographischen. In China kooperieren wir für einen gemeinsamen Zweck — das heißt einen Gegenstand, der nicht nur England und Frankreich, sondern alle Nationen angeht. Wir erschließen ein halbbarbarisches Reich dem Welthandel. Manche wünschen, daß wir die Arbeit allein verrichteten, selbst wenn wir uns von dem Gewinn nur den gleichen Anteil wie Andern gäben. Sie denken, wir werden die Sache besser ausführen und weniger Unfälle haben. Doch lassen wir das hingehen. Genug daß England und Frankreich im allgemeinen Interesse der Menschheit jetzt neben einander am Peiho stehen. Das grade Gegentheil seheen wir an den Ufern des Po. Dort ward Englands Mithülfe weder angeboten noch erforderlich. Weder im Felde, noch im Kabinett, in keiner Form hat England sich zu einer Dazwischenkunst aufgerichtet gesehen seit jenem Tage, als Lord Cowley die Erlaubniß erhielt, Paris zu verlassen und sich nach Wien — wie man es im gemeinen Sprachgebrauch nennt — „in den April schicken zu lassen“. Beide Kaiser haben sich einfach unsere Dazwischenkunst verbeten und das Recht beansprucht, Italien unter sich allein zu ordnen. Dieses Recht ist ihnen ganz unverkümmert geblieben. Man glaubte zwar einige Zeit lang, daß der Zeitverlust, der aus Malmesbury's Aufforderung zum Unterhandeln entsprang, Österreich einigen Schaden gehan habe. Aber die Art, wie seine Armee geführt wurde, läßt es vielleicht als ein Glück erscheinen, daß sie nicht bis Turin kam und eine um so geringere Strecke auf dem Rückzuge zurück zu legen hatte. Frankreich hat sich bei uns weder zu bedanken, noch hat es uns irgend eine Schuld beizumessen. Es sagte uns einfach: „Mische Dich nicht darein“, und das in den deutlichsten Worten, die eine Nation gegen die andere gebrauchen kann.“

— Es wimmelt von sympathisirenden, obgleich wenig Neues sagenden oder lediglich zur Belehrung des englischen Lesers geschriebenen Artikeln über die deutsche Bewegung. „Spectator“, „Daily News“ und „Advertiser“ sind der Bewegung sehr hold und glauben, daß die ausweichende Antwort Preußens die Flamme eher anzufachen als ausblasen werde. Hin und wieder stößt man auch auf anti-preußische Urtheile, wo man sie am wenigsten erwarten sollte.

Der „Observer“ z. B. meint, daß die Deutschen das Haus Hohenzollern besser kennen sollten; sie würden nur den österreichischen Polizeimann mit einem preußischen Corporal vertauschen.

— Der Wahrspruch der Todtenhau-Geschworenen über den Unfall auf dem „Great Eastern“ lautet: „Tod durch Zufall mit dem Zusatz, daß der Zufall oder Unfall durch das Schließen eines Hahnes verursacht ward; daß sich nicht herausstelle, wer ihn geschlossen; daß nach der Ansicht der Geschworenen besagte Hähne, so angebracht, höchst gefährlich sind, und daß die Maschinisten nicht genügende Vorsicht beobachtet haben.“

— Die Einwohner von Woolwich, Deptford und Greenwich haben gestern ein Meeting gehalten, um sich gegen die Prügelstrafe in der Armee auszusprechen. Sie fand sehr wenige Vertheidiger, und es wurde eine entsprechende Petition ans Parlament aufgesetzt, mit deren Ueberreichung Alderman Salmons, einer der Vertreter von Greenwich, betraut wurde.

— 23. Sept. Der heutige „Morning-Herald“ sagt, der Friedensvertrag werde nun bald in Zürich definitiv abgeschlossen werden. Derselbe werde indessen nur von Österreich und Frankreich unterzeichnet werden, und würden in demselben die zu Villafranca festgestellten Präliminarien, welche auch Österreichs Verhalten gegen Sardinien bestimmen, genau beibehalten sein.

Petersburg, 14. Sept. Der russische „Invalide“ drückt seine Entrüstung über den chinesischen Verath aus und hofft mit der „Times“, daß der selbe gerächt werde. Während die russische Gesandtschaft bereits in Peking etabliert sei, würden die Vertreter der anderen Mächte, die mit China Bündnisse abgeschlossen, mit Kanonen zurückgewiesen. Diesmal aber, meint der „Invalide“, werde der Friede wahrscheinlich in Peking abgeschlossen werden. Dieser Artikel ist um so anerkennenswerther, wenn man sich erinnert, wie eiferfüchtig früher die Russen in Asien aufratzen. Auch über Schamyl's Gefangenennahme bringt der „Invalide“ einen durchaus anständig gehaltenen Artikel, worin es heißt: „Unser berühmter Gegner Schamyl wird sich bald als Gast in unserer Hauptstadt befinden und sich durch eigene Erfahrung überzeugen, wie wir den Mut und das Unglück auch im Feinde achten, wie wir mit Feinden umgehen; er wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Name eines friedlichen russischen Bürgers viel ehrenvoller und zuverlässiger ist, als der eines Anführers von Reiterschaaren, die nur vom Raube leben, daß der Kampf mit Russland ein tödlicher Gedanke war, und daß jene Länder nur durch Frieden und Aufklärung Wohlstand und Zufriedenheit erlangen können.“

Locales und Provinzielles.

Danzig, 24. Sept. Die zur Ausbildung bei der hiesigen Feuerwehr commandirten Stabswachtmänner der Marine sind bereits soweit ausgebildet, daß dieselben mit Nutzen bei der Leitung der auf der Königl. Werft stationirten Feuersprüchen verwendet werden können. Die gestern mit denselben im Beisein des Brandinspectors Herrn Müller abgehaltene Sprühenprobe auf der Werft fiel zur Zufriedenheit aus. Im weiteren Verfolg dieser Angelegenheit wird beabsichtigt, durch eine Telegraphenleitung die Stabswache auf der Werft mit dem Allmühause auf dem Stadthofe in Verbindung zu bringen, damit bei etwa entstehendem Brände die städtische Feuerwehr sofort zur Unterstützung herbeieilen kann.

— Sr. Maj. Dampf-Aviso „Loreley“ wird nächsten Dienstag den 27. d. M. eine Probefahrt machen, und steht zu erwarten, daß die von der Seehandlung übernommene und demnächst von der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ aus Bredon bei Stettin für gedachtes Schiff construirte Maschine sich gut bewähren wird, da nichts von der Gesellschaft versäumt ist, den guten Ruf derselben zu heben. Auch die zur Handels-Expedition nach Japan designirte Schrauben-Corvette „Arcona“ wird in der nächsten Zeit die noch vorbehaltene zweite größere Probefahrt antreten, und werden hoffentlich die bei der ersten Fahrt hervorgetretenen geringen Mängel beseitigt sein.

— [Theater]. Gestern debütirte auf unserer Bühne eine junge anmutige Tänzerin, Fräulein Künzler, welche sich als der erste Vorbote des Ballets, welches Herr Director Dibbern für die Wintersaison zu organisiren hofft, unter dem lausten Beifall des Publikums introducirt. Man kann sagen, daß sie bei aller Jugend schon mit einer gewissen glanzvollen Technik excellirt.

— Der Körperzustand des Hrn. Eshinkel ist höchst bedenklich geworden; deshalb hat er sich seit gestern auf sanitätspolizeilicher Anordnung aller

Kuren enthalten müssen, und wird wahrscheinlich noch heute die Heimreise nach Kalisch antreten.

— Gestern Nachmittag ereignete sich der bei uns seltene Fall, daß ein Schuldgefangener entwich. Derselbe war erst Mittags eingeliefert worden, und benutzte die Zeit, während welcher die Gefangenen zu ihrer Erholung sich ergeben dürfen, um sich zu entfernen. Der wachhabende Unteroffizier ließ ihn ohne Weiteres heraus, da er nicht den geringsten Verdacht hatte, daß der Gefangene ein solcher sei.

— [Cholera.] Von gestern bis heute Mittag sind amtlich gemeldet: 7 Erkrankungen (5 vom Civil, 2 vom Mil.), 6 Todesfälle, (5 vom Civil, 1 Mil.). Im Ganzen sind seit dem Ausbruch am 7. Aug. erkannt: 585, gestorben 286.

— Der auf der Klawitter'schen Werft lebende eiserne Dampfer „Ida“ ist bereits in Ladung. Seine erste Fahrt geht nach Hull mit Getreide für die Handlung Th. Behrend & Co.

— Seit gestern sind 7 Verhaftungen vorgekommen, und zwar: 2 wegen Bettelns, 3 wegen Bagabondirens, 1 wegen Trunkenheit und 1 wegen Diebstahls; der bereits mehrfach bestrafte Observat Bark wurde in der Gegend des Kassubischen Marktes bei Entwendung eines wollenen Frauenrocks ergrappt.

Gerichtszeitung.

[Höhlerei im Großen]. Ein bekanntes Sprichwort heißt: „Da nur giebt es Stebler, Wo sich finden Höhler!“

Die Wahrheit dieses Sprichworts bewährt sich immer aufs Neue. Die großen Diebstähle, welche im Laufe dieses Jahres hier vorgefallen, haben ihre Ursache hauptsächlich darin, daß hier verwegene Höhler ihre Bergsteiger aufgeschlagen. Darüber gab eine Verhandlung des Criminalgerichts am vorigen Donnerstag wieder den schlagendsten Beweis. Es wurden in der Gefangenleiterung auf die Anklagebank geführt der Handelsmann Benjamin Schwartz, 49 Jahre alt, mosaischen Glaubens, der Handelsmann Joel Silberstein, 29 Jahre alt, ebenfalls mosaischen Glaubens und die Frau des fröhlichen Unteroffiziers Ammet. Dieser hat bekanntlich auf der Montierungskammer, welche seiner Aufsicht unterstellt war, einen großen Diebstahl an Militair-Manteln, Beinkleidern, Waffenrücken u. s. w. verübt. Der Wert des von ihm entwendeten Sachen beträgt über 1500 Thlr. Nach hartnäckigem Lügen hatte er endlich gestanden, daß er das gestohlene Gut bei Schwartz und Silberstein abgesetzt. Diese sahen nun am vorigen Donnerstag der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Höhlerie auf der Anklagebank; ihre Schuld wurde durch umfangreiche Zeugenaussagen erwiesen und jeder von ihnen zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe und der damit verbundenen Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Ammet wurde jedoch freigesprochen.

— [Schwurgerichts-Angelegenheit.] Mit dem 3. October cr. werden die hiesigen Schwurgerichtssitzungen unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichts-Raths Mauch auf ihren Anfang nehmen, und nachstehende Anklagen zur Verhandlung gelangen: am 3. October a) wider den Arbeiter Schulz, wegen Diebst. im wiederh. Rücks. — Berth. J.-R. Blum.

b) wider den Arbeiter Eifermann, wegen ihm.

Diebst. im wiederh. Rücks. — Berth. J.-R. Blum. am 4. October a) wider den Arbeiter Selke alias Reich.

b) wider den Arbeiter Schulz, wegen schweren und eins. im Rücks. verübten Diebst.

Berth. J.-R. Eichert. am 5. October wider den Korstambulanten Riedel, wegen vors. Körperverl., welche den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat. — Berth. R.-A. Schönau.

am 6. October a) wider den Arbeiter Kepinski, wegen vors. Körperverl. eines Menschen, welche eine Verstümmelung des Verletzen zur Folge gehabt hat. — Berth. J.-R. v. Rippert.

b) wider die Arbeiter Schlicht, Bettau, Fangweg, verw. Gangweg geb. Halcke, verebet. Arbeit Macigewka, wegen Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch verstümmelt worden.

am 7. October a) wider Wittwe Eberhard, wegen schw. Diebst. u. Raub. — Berth. J.-R. Besthor. am 8. October a) wider den Stellmacher Großmann, wegen Urkundenfälschung. — Berth. J.-R. Besthor. am 9. October a) wider den Steuermann Schulz, wegen vors. nehm unzüglicher Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren.

am 10. October wider den Dienstjungen Schang, wegen versuchter Brandstiftung in einem bewohnten Gebäude. — Berth. R.-A. Breitenbach.

am 11. October a) wider den Arbeiter Schulz, b) wider den Arbeiter Müller, wegen schweren und einsachen Diebstals im Rücks. — Berth. J.-R. Pöschmann.

am 12. October wider die Arbeiter Nebeschle, Glogau, Siewers, wegen mehrfachen Diebst. — Bertheidiger R.-A. Röpell, J.-R. Walter, J.-R. Eichert.

am 13. October a) wider den Arbeiter Melowski, wegen schw. Diebst. im wiederh. Rücks. — Berth. R.-A. Röpell.

b) wider die Knechte Doppel u. Einw. Broß, wegen schweren und eins. Diebst. im Rücks. — Berth. R.-A. Röpell, J.-R. Walter.

c) wider Martin Schmid, Louise Schmid, George Reinike, wegen Höhlerie. — Berth. R.-A. Breitenbach.

am 14. October wider den Jäger Joh. Brandt, wegen Meinid. — Berth. R.-A. Breitenbach.

Eine Stunde im Franziskanerkloster.

(Fortsetzung.)

Es hat wohl selten einen Monarchen gegeben, dem ein so klares und feines Verständniß für die höchsten Werke der Kunst innegewohnt wie Friedrich Wilhelm IV. Das tief innerste Leben der Kunst hat demgemäß unter seiner Regierung auch einen gewaltigen Aufschwung gewonnen, und den nachfolgenden Geschlechtern des Vaterlandes verbleibt die Aufgabe, in dieser Beziehung seinen Intentionen gemäß zu handeln und zu erfüllen, was er mit dem kühnen Schreuge seiner Phantasie und dem reinsten und höchsten Adel der Seele angedeutet hat. Ist sein hoher Wille der Schutzenklosters gewesen, der den kostbaren Bau des biesigen Franziskanerklosters gegen die Angriffe des Unverständes und der Barbarei geschielt hat; so darf man auch zuversichtlich annehmen, daß die Männer, denen die Kunstsinteressen des preußischen Staats anvertraut sind, es für eine heilige Pflicht halten werden, den königlichen Willen zu erfüllen.

III.

Nachdem ich kaum eine halbe Stunde in den alt ehrwürdigen Räumen des Franziskanerklosters gewesen, empfahl ich mich dem Herrn Freitag, der mich mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit durch die steingewölbten Gänge geführt hatte. Sinnend durchschritt ich hierauf die Straßen bis zu einem vor dem Thore anmutig gelegenen Lokale, von welchem man eine herrliche Aussicht genießt. Dort sah ich einen guten Freund, einen gebornten Danziger, der, mit der Geschichte Danzigs sehr vertraut, meinem Wunsche, mir diese und jene Mittheilung über das Franziskanerkloster zu machen, freundlichst entgegen kam.

Es wehte eine milde, erquickende Frühlingsluft von der sanft aufstrebenden Hügelkette über die weite frisch grünende Ebene dahin, der Himmel lächelte unendlich klar und heiter, und der Spiegel der nahen See glänzte zuweilen in dem hellen Sonnenstrahl über den schmalen Waldstreifen von Heubuden prächtig herauf; ich saß mit dem Freunde vertraut an einem Tisch, und das entzückende Frühlingswetter machte sein Herz warm, daß sich auch sein Mund mit aller Redseligkeit erschloß. „Ja, mit unserem Franziskanerkloster“, sprach er, „hat es eine merkwürdige Bewandtniß. Wir können froh sein, daß wir es noch haben. Leider sind schon einige Baudenkmäler von ebenbürtigem Werthe dahin; ich brauche nur an das Brigittenkloster zu erinnern. Unverstand kann viel zerstören, und Begeisterung etwas Neues zu schaffen, kommt nicht alle Tage. Zu bewundern ist es nur, daß bei dem Mangel wirklicher Schöpferkraft auch der conservatieve Sinn der Zeitgenossen so wenig ausgebildet ist. Man sollte meinen, daß in einer auf dem Gebiete der Kunst productionsarmen Zeit sich derselbe der thätigsten zeige. Doch nein! — Indessen fehlt es nie an einzelnen Persönlichkeit, die mit Eifer und Erfolg die herrschenden Fehler der Zeit zu corrigiren suchen. Zu diesen Persönlichkeiten gehört auch der Bildhauer Rudolph Freitag. Er ist schon bei Jahren, aber es ist ihm die Begeisterung der Jugend geblieben und dabei bewegt und belebt ihn ein ächter Künstlergeist, der sich nicht nur in der eigenen Kunstproduktion, sondern auch in der warmen Hingabe an die Werke anderer Meister kund giebt. Die äußere Erscheinung des Mannes ist für Manchen rätselhaft, aber er hat ein großes Verdienst um die Erhaltung unseres Franziskanerklosters.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Zigeunerin.

Romanze von C. Geibel.

Die mit dem Reiz der braunen Glieder
Im Tanz bezauert jeden Sinn,
Sie schwingt das Tambourin nicht wieder,
Flamenco, die Zigeunerin.

Sie trug das Haar im Purpurneze,
Den blanken Fuß im Seidenstoh,.
Nun deckt der schattigste der Blätter
Den Schlaf des schönen Wildlings zu.

O rasst nicht am Maulbeerbaumme,
Ihr Räuber, seid auf eurer Huth!
Es spielt im Dunkeln eine Flamme
Empor vom Boden, wo sie ruht.

Und oft beim Duft der Nachviole,
Sagt man, daß sie den Rasen sprengt,
Und mit dem stieren Blick zur Kohle,
Dem, der sie schaut, das Herz versengt.

Meteorologische Beobachtungen.

Ge- gen- und Ü- ber- wach- ung	Barometerstand in Par. Linien.	Äthermo- meter im Kreis in Meilen	Wind und Wetter.		
				Wester.	Öster.
23. 12.	27" 11,26"	+ 12,2	West. windig, bewölkt.		
24. 8.	28" 2,62"	7,9	do. ruhig, schönes Wetter.		
12.	28" 3,03"	14,1	Hor. bewölkt. do. do. do.		

Handel und Gewerbe.

Bahnpreise zu Danzig am 24. September.
Weizen 124—137 pfd. 50—78 Sgr.
Roggen 124—130 pfd. 45—48½ Sgr.
Grübsen 45—55 Sgr.
Erste 100—118 pfd. 30—52½ Sgr.
Hafer 65 80 pfd. 21—26 Sgr.
Rüben 65—78½ Sgr.
Spiritus ohne Geschäft auf Winterlieferung
17 Thlr. pr. Ohm.

Börseverkäufe vom 24. Septbr.
65 Last Weizen: 133—34 pfd. fl. 455; 133 pfd. fl. 442½; 132—33 pfd. fl. 430. 15 Last Roggen: fl. 291 bis 294 pr. 130 pfd. 3½ Last Gerste: 111 pfd. fl. 246 u. 108 pfd. fl. 243 und 1½ Last w. Erbsen: fl. 318. i.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 21. bis incl. 23. September.
35% Last Weizen, 62 2. Roggen, 4½ 2. Gerste, 5½ 2. Erbsen, 30 2. eich. Böhmen, 127 2. Faschholz, 578 Stück eich. Balken, 8654 St. sichtene Balken und Rundholz, 174 Klafter Brennholz u. 1464 Ctr. Zucker. Wasserstand 3" unter 0.

Schiffs-Meldungen.

Angekommen am 23. Septbr.:
J. Yarrow, Hardwick, v. Swinemünde, u. A. Harzula, Maria Anna, v. Kiel, m. Ballast.

Gefegelt:

W. Hochland, Carl, n. Petersburg, m. Holz.

Angekommen am 24. Septbr.:

C. Heidenreich, Johannes, v. Stettin, m. Gütern. E. Müller, Euphrasie, v. Hartlepool, m. Kohlen. J. Jacobsen, Emma Christ., v. Skudenesk, m. Heeringen. E. Södergreen, Edparen, v. Slito, m. Kalk. H. Wendt, Nestor, und H. Lennies, Wilhelm, v. Lübeck; F. Rathke, Diana; L. Esdras, Georg Marchand, und F. N. Hardcastle, Pöhl, v. Swinemünde, m. Ballast.

Gefegelt:

F. Domke, Dampfschiff Pauline, n. Rotterdam, mit Getreide.

Das Schiff Haabet, L. Tobiassen, ist von der Rhede wieder gefegelt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Mr. Corvetten-Capt. Zachmann a. Berlin. Mr. Rittermeister u. Rittergutsbesitzer Simon a. Mariensee. Mr. Rittergutsbesitzer Knut a. Kołoczin. Mr. Kaufmann Berger a. Cassel.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Witowsky a. Thorn, Niess a. Elbing, Büchner a. Bromberg und Vermuth a. Berlin. Hr. Regierung-Referendar Oppenrieder a. Breslau. Hr. Partikular Dinkmühl a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:

Mr. Buchhändler Fenner a. Wilna i. Russland. Mr. Rittergutsbesitzer Detert a. Danzig. Mr. Kaufmann Mapper a. Cassel. Mr. Gutsbesitzer Silbermann a. Breslau.

Reichold's Hotel:

Der Deckoffizier Mr. Schmidt v. d. Fregatte Thetis.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Tschinsky a. Halberstadt und Roth a. Berlin. Mr. Gutsbesitzer Schröder a. Barmen. Mr. Rentier Wendling a. Stettin. Mr. Gutsbesitzer Glüer a. Hamburg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Ruhnke n. Gattin a. Sykorezin, Dreßl a. Ottomir, v. Wolski n. Gattin a. Bierlum und Frau v. Kall a. Gr. Kaz. Die Hrn. Dekonomen Gehland a. Dziemirni und Gwert a. Taunzien.

Stadt - Theater in Danzig.

Sonntag, den 25. Septbr. (1. Abonnement No. 1.)

Zum ersten Male:

Wie denken Sie über Russland?

Kostspiel in 1 Akt von A. v. Moser.

Hierauf:

Ränke und Schwänke.

Posse mit Gesang in 3 Akten von G. Starcke.

Montag, den 26. Septbr. (1. Abonnement No. 2.)

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Akten von A. Lorcking.

Dienstag, den 27. September. (1. Abonnement No. 3.)

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Ad. Dibbern.

(Anserat.)

(Müller und Schulze.)
Schulze. Hast schon von die Münchner Pianino's bei Eisenhauer gehört?

Müller. Ach, wat du sagst.

Schulze. Eigentlich sind des nich Bayern, sondern reine Inländer; da aber des Bayrische hier so sehr beliebt is, denkt Eisenhauer: des wird ziehn.

Müller. Ach so! — ich versteh'e.

Eine freundliche Pensions-Aufnahme, empfohlen durch die Hrn. Prediger Höpfler u. Müller, findet man in der Goldschmiedegasse No. 6, 2 Tr.

Bekanntmachung.

In dem Concurrenz über das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Julius Pellowski zu Berent haben nachträglich:

- die minoren verehelichte Pellowka, Marianne Emilie Louise, geb. Czwicklinska im Besitze ihres Vaters, des Hosbesitzers Carl Czwicklinski zu Mahlin, eine Forderung von 3000 Thlr.,
- der Hosbesitzer Carl Czwicklinski zu Mahlin eine Forderung von 2000 Thlr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

3. October c., Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminkammer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden.

Pr. Stargardt, den 19. Sept. 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

(gez.) Starcke.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig, welche Entlassungs-Prüfungen abzuhalten berechtigt ist, eröffnet ihren neuen Cursus **Mittwoch den 5. October**. Die Anstalt ist nach dem Organisationsplan für die gewerblichen Lehranstalten Preußens vom 5. Juni 1850 eingerichtet, und bezweckt theoretisch-praktische Ausbildung von künftigen Gewerbetreibenden, sowie Vorbildung von solchen jungen Leuten, welche sich im Königl. Gewerbe-Institute oder in andern polytechnischen Schulen zu eigentlichen Technikern ausbilden wollen, die zur Einrichtung und Leitung von Fabrikanlagen befähigt sind.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confirmed sein. Der Cursus in jeder Klasse dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr jährlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen in seiner Wohnung Allmodengasse 2 oder am 5. Oktober, Morgens 9 Uhr, im Schul-Lokale Mottlauer Gasse 15.

Danzig, den 6. September 1859.

Dr. Grabo, Director der Gewerbeschule.

Privat-Unterricht in Gegenständen des kaufmännischen Wissens.

Unterzeichneter ersucht diejenigen jungen Handelsbeflissen, welche sich bei dem Unterrichte in nachbenannten Gegenständen betheiligen wollen, sich bei ihm zu melden, da die Bildung der sogenannten Klassen mit dem 1. Oktober vor sich gehen soll.

Den Theilnehmern wird Gelegenheit gegeben:

- die deutsche Grammatik, verbunden mit Stylübungen,
- das kaufmännische Rechnen, mit Rücksicht auf auswärtige Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse, so wie Handhabung des Wechsels in seinen verschiedenen Erscheinungen, und
- die doppelte italienische Buchführung, verbunden mit der entsprechenden Correspondenz, zu erlernen.

Danzig, im Septbr. 1859. H. Lewiż, Breitgasse No. 2.

In Commission bei L. Saunier (Langgasse No. 20) ist erschienen: **Lyrische Klänge** von Karl Dahlke. Erstles. Heft. Pr. 3 Sgr.

Das Heftchen enthält folgende Gedichte: Wahrheit und Liebe — Sein und Schein — Das rechte Heil — Lohn des Verdienstes — Naturgenuss — Die Kindheit.

Die Thuringia in Erfurt, Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft, versichert Mobilien und Waaren in der Stadt und auf dem Lande gegen Feuergefahr.

Sie zeichnet auf das Leben Einzelner, sowie auf verbundene Leben unter liberalen Bedingungen und verbindet bienni eine Alters-, Kinder- und Spar-Versorgungs-, Sterbe- und Spar-Kasse.

Die Prämien für See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungen sind den jedesmaligen Verhältnissen entsprechend billig.

Anträge nimmt entgegen und fertigt sofort Policien aus

die Haupt-Agentur
L. Bibor,
Firma: Bibor & Henkler,
Brodbänkengasse 13.

Feuerwerk und Konzert!

Montag, am 26. September 1839,
im Karrmann'schen Garten auf Langgarten
in dieser Saison

Letztes großes Land- u. Wasser-Feuerwerk!

in zwei Abtheilungen von J. C. Behrend,
mit neuen Arrangements und Figuren
aller Gattungen.

Erste Abtheilung:

Wasser-Feuerwerk: beginnt mit einer Polonaise, ausgeführt durch bunte Wasserstämme; ferner folgen: Regel, Raken, Taucher, Helmbüsche, Schnarcher, Läufer, Brillants- und Blumen-Kontainen, Ufer- und Grund-Patronen. Zum Schluss wird die kleine Dampf- oder Feuer-Yacht:

„Friedrich-Wilhelm-Victoria!“

mit den schönsten Farben, Blumen- und Brillant-Feuer gezeigt, auf dem Teiche eine Rundfahrt machen.

Zweite Abtheilung:

Land-Feuerwerk in sechs Fronten:
1) Die fliegende Rakete oder der fröhliche Fecher.
2) Die fünf beweglichen Brillant-Sonnen in neuer Zusammenstellung.
3) Die Herbstzeit, repräsentirt durch einen großen Baum, der seine Früchte abwirft, zu beiden Seiten Getreide-Gärten in chinesischem Brillant.
4) Zwei Doppel-Flügel mit den schönsten Farben garniert.
5) Die feindlichen Batterien, durch Lustfeuer dargestellt.

Zum Schluss:

Große Haupt-Decoration von 60 Fuß Breite, bestehend aus Transparenten und Brillant-Feuer.

Der Garten ist auf das Glänzendste geschmückt und wird bei eintretender Dunkelheit brillant erleuchtet.

Das Konzert vom Isten Leib-Husaren-Regiment, unter Leitung des Musikkämers Herrn Keil, beginnt um 5 Uhr, das Feuerwerk präcise $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entré à Person 3 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

zwischen 6 und 7 Uhr: J. C. Behrend, Aufsteigen eines großen Luftballons. Kunst-Feuerwerker.

Zur gänzlichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen (und ihrer Brut), Schwaben, Motten, Glohe etc. (innen 30 Minuten) empfiehlt sich

Johannes Dreyling,
geprüft concess. Kammerjäger,

Fischergasse 20, 1 Tr. hoch.

NB. Gleichzeitig empfiehle ich meine vorzügliche Wanzen-Tinctur, a Flasche von 10 Sgr. bis 1 Thlr. unter Garantie.

Pensions-Quittungen aller Art in der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Echte aromatische Mandelfleien-Seife mit Honig,

von Carl Süß, Parfümeur in Dresden,

bekannt im In- und Auslande als die angenehmste und vorzüglichste Schönheitsseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, weißen Haut in jugendlicher Frische, übertrifft durch ihre wohlthätige Wirkung alle anderen Toilettenseifen, besonders zu empfehlen zu Bädern und für Kinder, à Stück 2 Sgr., 1 Pocket 3 Stück 5 Sgr. Alleinige Niederlage bei

Louis Willdorff, Friseur,

1. Damm No. 4.

Ziehung

am
1. October 1839.

166,000 Thaler,

2100 Loose

erhalten

2100 Gewinne.

Hauptgewinn der

Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Das von den größten Ärzten Deutschlands, Frankreichs und Englands empfohlene

Eau de Lys

ist als das **einige Schönheitsmittel** von allen Damen anerkannt, und wird dafür garantiert, daß es Sommersprossen, Sonnenbrand, Aufschlag, Röthe, Kupferausschlag, Finner, gelbe Haut, Leberflecken, Flechten, Pockenflecke, alle Hautunreinigkeiten sicher entfernt; Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Hände sofort blendend weiß und zart macht, erfrischend, kühlend, verschönend und verjüngend auf dieselbe wirkt, was bei keinem andern Mittel der Fall ist.

Mit Anweisung ein großes Flacon 1 Thlr., ein halbes Flacon 15 Sgr. nur allein ächt zu haben im General-Depot bei

LOHSE, Hoflieferant,

Berlin, Jägerstraße 46.

Das alleinige Depot für Danzig befindet sich bei Herrn

W. Schweichert, Langgasse No. 74.

Den 1. October

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, und 1670 Gewinne von fl. 4000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Gedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reeliesten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen **direct** zu richten an

Stier & Greim,

Bank- u. Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Berliner „Publicist.“

Herausgegeben und redigirt von A. S. Thiele, Doctor der Rechte.

Einladung zum Abonnement.

Es gibt in Deutschland keine Zeitung, die für einen so billigen Preis so viel Material liefert, als der „Publicist“. Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme der Montage. — Vor einem Jahre wandelten wir dieses schon immer beliebt gewesene Blatt in eine Tageszeitung um. Seitdem hat sich der Leserkreis verdreifacht, so daß er jetzt schon mehr als 8000 Abonnenten zählt. — Der Publicist zeichnet sich als politische Zeitung aus durch ganz vorzügliche, freisinnig und scharf geschriebene Leitartikel. In dieser Beziehung kann ihm kein anderes Blatt zur Seite gestellt werden. Das ist allgemein anerkannt. — Unter den schwierigen politischen Verwicklungen, welche die Jahre gebracht, hat der Publicist niemals geschwankt in seinem Urtheile und niemals, wie manche andere Zeitungen, Ursache gebaute, seine Haltung zu verändern. — Die Tendenz dieser Zeitung ist eine preußische, sofern Preußen vorangehen soll in einer möglichst freien konstitutionellen Entwicklung und in Mustergebung eines Reichsstaates; sie ist dagegen eine deutsche, sofern sie in der Einheit der deutschen Stämme ein starkes Gesammtreich mit freien Institutionen erstrebt. — Die politischen Nachrichten bringt der Publicist aus dem vielfach sehr merkwürdigen, zum Theil lebhaften, zum Theil komischen Vorkommnissen in den Berliner Gerichtsäalen, gewöhnlich nebenbei eine angenehme und spannende Unterhaltung, und die Einrichtung eines Brief- und Gräfin-Läufers bietet den Abonnenten die Gelegenheit, in allen das Rechtsgebiet berührenden Fragen unentweglich Auskunft zu erhalten. — Da Berlin der Knotenpunkt der Telegraphie ist, die neuesten Nachrichten sich also zumeist hier concentriren; da ferner, ohne alle lokale Parteihabe gesprochen, was sich in Berlin zuträgt und was von hier ausgeht, es habe einen politischen, sozialen oder kommerziellen Charakter, überall interessirt, so ist die Veranstaltung getroffen, daß die Versendung noch auswärts mit den Abendposten (Courierzügen) erfolgt, so daß so ziemlich in ganz Deutschland unsere Abonnenten am nächsten Tage das Blatt in Händen haben.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Vierteljahrspreis ist in Preußen 1 Thlr. 2½ Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. 12 Sgr. — Weil Nachlieferungen, besonders auch der Erzählung, nicht mit Sicherheit zu versprechen sind, so wird um zeitige Bestellung beim nächsten Postomate gebeten.